

**Sehr geehrte Abgeordnete,
meine Damen und Herren!**

**„Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was
wir nicht tun können. Wenn wir uns uneins sind,
gibt es wenig, was wir tun können.“**

**Mit diesem Wort von John F. Kennedy begrüße
ich Sie ganz herzlich zur letzten
Kreistagssitzung in diesem Jahr.**

**Auf unserer Tagesordnung steht die
Einbringung des Haushaltes für das Jahr 2022 –
ein umfangreiches Zahlenwerk, das auflistet,
was wir für die weiterhin gute Entwicklung des
Rhein-Kreises Neuss tun wollen und können.**

**Der Entwurf steht dafür, dass wir auch in der
Pandemie-Situation mit der gebotenen
Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit die Stärken
unseres Rhein-Kreises Neuss weiter ausbauen
und Zukunftschancen nutzen wollen.**

Das gelingt am besten in Einigkeit und Geschlossenheit.

Ich werde mich auf wichtige Eckpunkte beschränken. Kreiskämmerer Ingolf Graul wird die Zahlen im Detail erläutern.

Entgegen aller Hoffnungen bestimmt das Corona-Virus zum Jahresende wieder mit voller Wucht unseren Alltag. Wir stehen an einem Punkt, an dem die Corona-Pandemie in Deutschland über 106.000 Todesopfer gefordert hat; im Rhein-Kreis Neuss sind es über 400.

Den Angehörigen spreche ich mein herzliches Beileid aus. Und ich wünsche denjenigen, die unter Corona schmerzliche Verluste erlitten haben, sei es der Verlust eines geliebten Menschen oder auch gesundheitliche, wirtschaftliche und berufliche Probleme - all denen wünsche ich Kraft und Mut und dass sich bald ein Weg aus ihrem Kummer und ihren Nöten findet.

Gleichzeitig möchte ich allen Bürgerinnen und Bürgern, die in den vergangenen Monaten Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität gelebt haben, danken. Es ist dieser Zusammenhalt, der unseren Rhein-Kreis Neuss ausmacht – gerade auch in schweren Zeiten.

Und auf diesen Zusammenhalt konnten und können wir bauen.

Es gibt in unserem Land allerdings einzelne Gruppen, die Unwahrheiten über das Impfen und die Epidemie verkünden, die wissenschaftliche Erkenntnisse in Zweifel ziehen und sich auch nicht scheuen, Hand in Hand mit Rechtsradikalen und Antisemiten in einer Reihe zu demonstrieren.

Umso dankbarer bin ich, dass die verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürger bei uns die große Mehrheit sind; und sie lassen sich nicht von einer lauten Minderheit beirren, die „sich querstellen“ mit „querdenken“ verwechselt. Denken ist etwas anderes.

Erneut mussten wir einen Haushalt unter Pandemie-Bedingungen erarbeiten. Deshalb gibt es auch diesmal keinen Doppel-Haushalt. Das lassen die mit der Corona-Pandemie verbundenen Unsicherheiten nicht zu.

Der Ihnen vorliegende Haushaltsentwurf gibt wichtige Zukunftsimpulse. Ich möchte hier drei Kernthemen ansprechen:

- Corona-Pandemie bewältigen**
- Nachhaltigkeit ausbauen**
- Strukturwandel gestalten - Wirtschaft stärken**

Mit dem vorliegenden, ausgeglichenen Haushaltsentwurf gelingt es erneut, den Hebesatz der Kreisumlage zu senken – um 1,67 Prozentpunkte auf 32,89.

Dies war nur möglich dank der großen Disziplin und Rücksichtnahme der Ämter und Dezernate bei der Haushaltsaufstellung. Trotzdem gelingt es uns mit dem Haushaltsentwurf, wichtige Impulse für die Zukunft unseres Kreises zu setzen.

Die erneute Senkung der Kreisumlage in Corona-Zeiten ein großer Erfolg, mit dem wir die kreisangehörigen Kommunen unterstützen, indem wir auch hier für Stabilität sorgen. Denn die weiter vor uns liegenden Herausforderungen wie Strukturwandel, Klimaschutz und Digitalisierung können wir nur im engen Schulterschluss erfolgreich angehen.

Meine Damen und Herren,

wir wollen dafür Sorge tragen, dass der Rhein-Kreis Neuss auch künftig wirtschaftsstärkster Kreis in NRW ist und damit Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern und neue schaffen.

Und wir wollen dafür Sorge tragen, dass der Rhein-Kreis Neuss weiterhin umwelt- und familienfreundlich sowie ein beliebter Wohnstandort ist, an dem auch ausreichend Wohnraum verfügbar ist.

Dies ist die Grundlage des Ihnen vorliegenden Haushaltsentwurfs.

Corona-Pandemie bewältigen

Die Pandemie stellt uns vor immer neue Aufgaben; sie erfordert flexibles und schnelles Handeln auf allen Ebenen. Und es sind die unteren Verwaltungsbehörden, die Kreise, die Städte und Gemeinden, die die politischen Entscheidungen tragen und umsetzen müssen.

Die Bundestagswahl und der Regierungswechsel haben Entscheidungsfindungen vorübergehend ausgebremst. Es war also an der Zeit, wieder an die neusten Entwicklungen angepasste Zielsetzungen und den Handlungsrahmen dafür zu schaffen.

Hier ist Deutschland mit den Beschlüssen zu den 2G-Regelungen und der angekündigten Impfpflicht wieder auf Kurs – wenn auch verspätet.

Für unsere Verwaltung bedeutet die Pandemie weiter ein enormes zusätzliches Arbeitsaufkommen. Das gilt nicht nur für das Gesundheitsamt, das bald schon zwei Jahre durchgehend an sieben Tagen die Woche besetzt ist, und für weitere in die Pandemie eingebundene Bereiche wie Ordnungsamt, Pressestelle, Sozialamt, Gebäudewirtschaft, IT-Abteilung und die Koordinierende Covid-Impfereinheit.

Zusätzlich muss in den Ämtern, die Personal zur Pandemie-Bekämpfung entsenden, die Arbeit der dort fehlenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgefangen werden.

Für das Verständnis und die besondere Leistungsbereitschaft meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch in den Kommunen, bei den Hilfsorganisationen, in der Ärzteschaft möchte ich auch hier Dank sagen. Ich bin stolz auf das, was meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier leisten.

Angesichts der hohen Infektionszahlen dürfen wir wieder auf die tatkräftige Unterstützung der Bundeswehr zurückgreifen. Bereits bei ihren letzten Einsätzen haben sich die Bundeswehrkräfte in unserem Gesundheitsamt bewährt, indem sie unser Corona-Team bei der Ermittlungsarbeit kompetent unterstützt haben. Auch für diese neuerliche Entlastung bin ich sehr dankbar.

Krisenstab, Teststellen und die verstärkte Digitalisierung von Arbeitsabläufen gehören seit Pandemiebeginn zu unserem Handlungspaket. Als unser Impfzentrum, in dem allein bis Ende September über 250.000 Impfungen erfolgt sind, nach 235 Tagen seine Türen geschlossen hat, konnte noch niemand ahnen, dass wir mit der vierten Corona-Welle die bislang stärkste überhaupt erleben würden.

Um sie zu brechen, ist jetzt jeder aufgerufen, verantwortlich zu handeln und überall wo möglich, Infektionsgefahren zu vermeiden und gleichzeitig seinen eigenen Schutz und den für andere durch eine Impfung – ob Grundimmunisierung oder Auffrischung - zu erhöhen.

Dies ist unerlässlich, um eine Überlastung der Krankenhäuser zu vermeiden. Auch bei uns im Rhein-Kreis Neuss ist die Lage auf den Intensivstationen äußerst angespannt.

Impfungen waren und sind in der Pandemie-Bekämpfung der zentrale Schlüssel zum Erfolg. Dazu trägt der Rhein-Kreis Neuss weiter mit seinen mobilen und mit neuen Impfangeboten bei; und ich bin froh, dass wir mit der Kassenärztlichen Vereinigung und den Hilfsorganisationen und der Bundeswehr den Menschen diese zusätzlichen, stark nachgefragten Impfmöglichkeiten anbieten und die Arztpraxen damit entlasten können.

Um der großen Nachfrage gerecht zu werden und unsere Impfkapazitäten nochmals zu steigern, haben wir den Standort unseres früheren Impfzentrums, die Turnhalle am Berufsbildungszentrum Neuss-Hammfeld, vorübergehend reaktiviert.

Dort verfügen wir seit vorigen Donnerstag - verglichen mit der vorherigen Impfstelle an der Hammer Landstraße - über 10 statt 4 Impfstraßen, eine bessere Infrastruktur und tägliche, umfassendere Öffnungszeiten. Das verleiht unseren Impfkationen noch mehr Schub.

Mit dem zunächst bis zum Ende der Weihnachtsferien bestehenden Impfzentrum, den mehrfach wöchentlich angebotenen mobilen Impfterminen und den seit November gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen kreisweit organisierten Booster-Sonntagen schaffen wir nun pro Woche bis zu 15.000 Impfungen.

Bislang haben kreisweit insgesamt rund 35.000 Menschen über unsere Angebote eine Auffrischungsimpfung erhalten und so ihren Impfschutz gestärkt und verlängert. Durch die niedergelassen Ärzte sind im Kreisgebiet – Stand letzte Woche - über 63.000 Booster-Impfungen erfolgt.

Täglich sehen wir auf den Intensivstationen, dass vorwiegend ungeimpfte Patientinnen und Patienten schwer erkranken oder oft sterben. Wer überlebt, kämpft häufig mit schweren Folgen der Infektion. Das wäre in den meisten Fällen durch Corona-Schutzimpfungen vermeidbar.

Daher gilt es, so viele Ressourcen wie möglich zu mobilisieren, um das Impfen zu beschleunigen, und bei allen Bekannten, Freunden, Verwandten und in der Nachbarschaft weiter fürs Impfen zu werben.

Nachhaltigkeit ausbauen

Eine Maxime aus der Forstwirtschaft besagt, dass einem Wald nur so viel Holz entnommen werden darf, wie nachwachsen kann. Dies ist die älteste ausformulierte Definition von Nachhaltigkeit. Sie stammt aus dem Jahr 1795. Längst ist Nachhaltigkeit zur großen allgemein erforderlichen Herausforderung im 21. Jahrhundert geworden.

Dem trägt auch der Rhein-Kreis Neuss Rechnung - unter anderem als erster Fair-Trade-Kreis Deutschlands und mit seinen schon seit Jahrzehnten laufenden Baumpflanzprogrammen.

Unsere jüngste Aktion, bei der wir 1.000 „Klimabäume“ zur privaten Pflanzung an Bürgerinnen und Bürger verschenken, ist in diesem Herbst gestartet. Jeder der neu gepflanzten Bäume bindet klimaschädliches CO₂, erhöht die Lebensqualität und bietet vielen Tierarten einen Lebensraum.

Unser übergeordnetes Ziel für den Rhein-Kreis Neuss ist ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Nachhaltigkeit. Grundlegende Bedeutung haben dabei solide öffentliche Finanzen, ohne die Umwelt- und Klimaschutz, gute Bildungschancen oder ein leistungsfähiges Sozialsystem nicht möglich sind.

Daher setzen wir unsere von der Bezirksregierung gelobte gemeindefreundliche und solide Finanzpolitik fort. Wir reduzieren weiter den Schuldenstand, was durch den sinkenden Zinsaufwand wiederum auch die Städte und Gemeinden entlastet.

Nicht zuletzt wird so der Gestaltungspielraum künftiger Generationen gewährleistet. Daher wollen wir auch in Zukunft alle erforderlichen Anstrengungen unternehmen, um sowohl konsolidieren als auch investieren zu können.

Dabei gewinnt die interkommunale und regionale Zusammenarbeit weiter an Bedeutung. Sie ist ein wichtiges Instrument, um zunehmende Aufgaben zu bewältigen und gleichzeitig finanzielle, aber auch die zunehmend knappen personellen Ressourcen zu schonen.

Auf interkommunale Zusammenarbeit setzt auch die Allianz für Klima und Nachhaltigkeit, die der Rhein-Kreis Neuss und sieben seiner acht Kommunen gegründet haben. Sie dient dazu, verstärkt vor Ort Verantwortung für den Schutz des Klimas zu übernehmen und eine nachhaltige Entwicklung im Geist der Agenda 2030 zu gestalten. Strategischer Partner der Allianz ist die EnergieAgentur.NRW.

Ein besonders wichtiger Klimaschutz-Baustein bleibt die Radwege-Infrastruktur im Kreisgebiet. Als anerkannt fahrradfreundlicher Kreis ist der Radwegbau daher fester Bestandteil unseres jährlich fortgeschriebenen Kreisstraßenbauprogramms.

Nachhaltige Entwicklung im Rhein-Kreis Neuss hat viele Facetten, das verdeutlicht auch das Global Entrepreneurship Centre mit seinem ersten Nukleus in Meerbusch. Es unterstützt weltweit Start-ups, die zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz beitragen.

Mit einem eigenen Programm wollen wir den Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität auf unseren Grundstücken fördern. Zuletzt gingen am Kreishaus und am Berufsbildungszentrum in Grevenbroich die ersten öffentlichen Ladesäulen in Betrieb.

Weitere sind in Vorbereitung. Der Kreis plant und finanziert die Errichtung der E-Ladesäulen. Der Betrieb, die Wartung und die Einbindung in die Versorgung mit Ökostrom erfolgt durch die Stadtwerke Düsseldorf.

Zudem gibt es mehr und mehr Photovoltaik-Anlagen auf Dächern der Kreisgebäude wie dem Gesundheitsamt und dem BBZ in Grevenbroich.

Im Rahmen eines mehrjährigen Ausbauprogramms setzen wir verstärkt auf umweltfreundlichen Solarstrom. Wir wollen für den Klimaschutz auf allen dafür geeigneten Kreisgebäuden Photovoltaik-Anlagen errichten, zum Teil mit Gründächern kombiniert. 2022 steht zum Beispiel das Berufsbildungszentrum im Neusser Hammfeld im Programmplan.

Der Rhein-Kreis Neuss setzt bei seinen Immobilien auch weiter auf energetische Sanierung und auf smarte Gebäudetechnik. Da wollen wir eine Vorreiterrolle übernehmen. Die energetische Sanierung ist seit Jahren ein Schwerpunkt unserer Bauunterhaltung, um schädliches Kohlendioxid einzusparen.

Als größere nachhaltige Bau- oder Unterhaltungsmaßnahmen stehen aktuell an: die Erneuerung der Beleuchtung im Verwaltungsgebäude Grevenbroich und in den Schulen, die Sanierung und Modernisierung des Berufsbildungszentrums Dormagen und die Erweiterungsbauten Mosaikschule und Herbert-Karrenberg-Schule.

In der Kreisverwaltung ist zudem die konsequente Verwendung klimaneutraler Toner und von Recyclingpapier schon längst Routine. Neu ist unser Leitfaden für eine verantwortungsbewusste öffentliche Beschaffung.

Mit der Festlegung sozialer und ökologischer Kriterien kann nachhaltige Vergabe zum Erreichen von gesellschaftspolitischen Zielen beitragen. Dazu zählen soziale Gleichberechtigung, faire Arbeitsbedingungen, Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen sowie die Anpassung an den Klimawandel.

Auch unsere gut voranschreitende Digitalisierung der Verwaltung ermöglicht es, öffentliche Ressourcen effizienter und zielgenauer einzusetzen, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen zu entlasten und die Lebensqualität in unserer Heimat zu stärken. Außerdem steigern wir unsere Attraktivität als Arbeitgeber.

Grundlage für den weiteren digitalen Wandel ist unser für die Jahre 2021 bis 2025 neu beschlossener Masterplan Digitalisierung, den wir konsequent umsetzen.

Mit unserem seit September nutzbaren virtuellen Bürgerbüro haben wir nun eine neue, zusätzliche Form der Kontaktaufnahme mit der Kreisverwaltung geschaffen, die in NRW bislang einmalig ist.

Eine Reihe von Behördengängen kann nun mittels einer personalisierten Videokonferenz bequem von zu Hause aus erfolgen. Dazu gehören zunächst digitale Beratungsgespräche der Schwerbehindertenstelle, der Pflegeberatung von Selbsthilfegruppen, der Elterngeldstelle, der Wirtschaftsförderung, des Kommunalen Integrationszentrums und zum Thema Wohnberechtigungsschein. Weitere Fachbereiche werden hinzukommen.

Zur sozialen Dimension von Nachhaltigkeit gehört die Sicherung von Grundbedürfnissen. Hier gibt es deutschlandweit großen Handlungsbedarf im Bereich Wohnen.

Die aktuelle in unserem Auftrag für das Kreisgebiet erstellte Wohnungsbedarfsanalyse prognostiziert einen Bedarf von 22 426 Wohneinheiten bis zum Jahr 2040, von denen bis zu 5 600 im Bereich des öffentlich geförderten Preissegmentes benötigt werden.

Um der Wohnungsknappheit im günstigen Marktsegment entgegenzusteuern, wird zum 1. Januar unsere Service- und Koordinierungsgesellschaft für preisgünstigen und bezahlbaren Wohnraum an den Start gehen.

Die Pyramis Immobilien Entwicklungs-GmbH wird dabei neuer strategischer Partner und die Geschäftsführung der Gesellschaft übernehmen. Mit Pyramis haben wir einen Partner gefunden, der über Erfahrung bei der Schaffung von preisgünstigem Wohnraum mit Kommunen verfügt und zudem mit innovativen Konzepten überzeugt.

Ab dem 1. Januar soll auch ein neuer grundsicherungsrelevanter Mietspiegel in Kraft treten. Dieser wird ausschließlich auf Angebotsmieten beruhen und damit zur Folge haben, dass die Mietobergrenzen ebenso ansteigen werden wie die Sozialleistungen des Kreises für die Kosten der Unterkunft.

Ein anderer Aspekt von gesellschaftlicher Nachhaltigkeit ist ein geregeltes Einkommen – im Idealfall für alle Menschen, die arbeiten wollen und können. Es sichert nicht nur eine eigenständige Existenz, es ermöglicht auch materielle, soziale und kulturelle Teilhabe.

Strukturwandel gestalten - Wirtschaft stärken

Das jetzt wieder allgegenwärtige Krisenthema Corona überdeckt zuweilen, dass bei uns weiter intensiv an der Stärkung unseres Wirtschaftsstandortes und an Projekten und Konzepten zur erfolgreichen Bewältigung des Strukturwandels im Zuge des vorzeitigen Kohleausstiegs gearbeitet wird.

Dabei ist der Strukturwandel mit dem Braunkohleausstieg eines der weltweit größten Klimaschutzprojekte, zu dem unser Kreis einen erheblichen Anteil beiträgt.

Wichtig bleibt vor allem der Erhalt beziehungsweise die Schaffung neuer, auch industrieller Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Damit dies gelingt, muss Strom sicher und bezahlbar bleiben - im Rhein-Kreis Neuss insbesondere auch für die energieintensiven Branchen Chemie-, Aluminium- und Lebensmittelindustrie.

Wir müssen Sorge dafür tragen, dass unser Kreis weiter attraktive Rahmenbedingungen bietet, damit die Wirtschaft Arbeitsplätze schaffen kann. Das Strategiepapier, das der Kreistag schon im vorigen Jahr einstimmig zum Strukturwandel im Rheinischen Revier verabschiedet hat, enthält 5 zentrale Punkte, die mit dazu beitragen:

- ausreichend kurzfristig verfügbare Industrie- und Gewerbegebiete,**
- die bedarfsgerechte Stärkung der Verkehrsinfrastruktur,**
- der flächendeckende Breitband- und 5G-Ausbau,**
- schnellere Genehmigungsverfahren und**
- die Realisierung einer klimaneutralen Modellsiedlung.**

Der Kohleausstieg könnte jedoch schneller kommen als bisher gedacht. War die Abschaltung des letzten Kohlekraftwerks im 2020 verabschiedeten Kohleausstiegsgesetz noch 2038 geplant, hat die neue Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag nun das Jahr 2030 als Idealziel definiert.

Wir schalten dann in unserer Region immerhin die modernsten und effizientesten Braunkohlekraftwerke der Welt ab.

An die neue Bundesregierung möchte ich daher appellieren, dass sie auch für einen vorgezogenen Kohleausstieg ab 2030 beherzigt:

Die Versorgungssicherheit muss gewährleistet sein, soziale Härten für Beschäftigte müssen vermieden oder abgefedert werden und es müssen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass Strukturwandelprojekte beschleunigt werden können.

Auch die wasserwirtschaftlichen Aspekte dürfen nicht unterschätzt werden.

Für uns bedeutet der neue Terminplan: Wir müssen unsere Maßnahmen und Projekte zur Bewältigung des Strukturwandels mit noch mehr Tempo vorantreiben.

Unternehmen und Privatkunden brauchen auch in Zukunft eine bezahlbare und zuverlässige Energieversorgung, die Beschäftigten Arbeitsplätze und Sicherheit.

Ich bin daher froh, dass wir im Rhein-Kreis Neuss im engen Austausch mit Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen schon früh gute Vorarbeit geleistet haben.

So wurden zum Beispiel im Strukturwandel-Sofortprogramm PLUS der Zukunftsagentur Rheinisches Revier bereits eine ganze Reihe von Projekten, bei denen der Rhein-Kreis Neuss federführend oder Partner ist, ausgezeichnet und als tragfähige Vorhaben im Rahmen des Strukturwandels eingestuft:

vom „Reviermanagement Gigabit“ über „Launch-Center Lebensmittelwirtschaft“ bis „Innovation Center Garzweiler“.

Für einen gelingenden Strukturwandel benötigen wir auch eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur. Insbesondere im Schienenverkehr können noch große Potenziale genutzt werden – auch für den Klimaschutz.

Der östliche Teil der Revier-S-Bahn von Düsseldorf über Neuss und Grevenbroich bis Bedburg sowie die S 6 von Köln über Rommerskirchen, Grevenbroich und Jüchen bis Mönchengladbach können schneller umgesetzt werden, als bislang geplant.

Möglich wird dies, weil beide Vorhaben im Strukturstärkungsgesetz des Bundes verankert sind und das Land die Finanzierung der Westtangente in Köln übernimmt. Dies hat Kreisdirektor Dirk Brügge in intensiven Gesprächen mit dem Verkehrsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen erreicht.

Unter den neuen Terminvorzeichen ist es aber zu spät, wenn zum Beispiel die S6 mit ihren Verlängerungen bis 2033 umgesetzt wird.

Ein für unseren Standort herausragendes Verkehrsprojekt zur Entlastung der Bevölkerung, an dessen Realisierung wir engagiert arbeiten, ist der Autobahnanschluss Dormagen-Delrath. Die Bezirksregierung Düsseldorf prüft derzeit die ihr vorliegenden letzten erforderlichen Unterlagen.

Die A57-Anschlussstelle führt nicht nur zu einer optimalen Anbindung des neuen Gewerbegebietes Silbersee mit der dortigen Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Entlang der Verbindungsstraße K33 planen wir zudem einen über 2 Kilometer langen Rad- und Gehweg, der die Ortslagen St. Peter und Allerheiligen verbindet.

Insgesamt geht die deutsche Wirtschaft mit Zuversicht ins nächste Jahr. Fast die Hälfte der Unternehmen erwartet für 2022 eine höhere Produktion oder Geschäftstätigkeit, das geht aus einer Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft hervor.

Allerdings gibt es Risiken: Wir stehen vor einem zweiten Pandemie-Winter; Frage ist auch, wann sich die Lieferengpässe auflösen, die den wirtschaftlichen Aufholprozess teils noch bremsen.

Zuversichtlich stimmt auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit: Sie ist im Rhein-Kreis Neuss weiter gesunken und lag im November bei 5,2 Prozent. Der Arbeitsmarkt erweist sich damit als robust.

Das ist eine gute Basis für die Belebung unserer Wirtschaft nach der Corona-Krise. Die Stabilität der heimischen Unternehmen und die Richtigkeit der vielen Unterstützungsangebote von Bund, Land und Kommunen zahlen sich jetzt aus. Und Unternehmen, die jetzt ausbilden, investieren auch in ihre eigene Zukunft.

Zudem investiert der Rhein-Kreis Neuss mit seinem Sozialen Handlungskonzept seit 2012 jährlich in die Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit. In diesem Jahr sind es 512.000 Euro.

Dies ist eine freiwillige Ausgabe, aber gut angelegtes Geld. Dieses Engagement setzen wir daher auch künftig fort.

Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung stärken, das ist seit jeher unser Ziel als Partner der heimischen Unternehmen. Und wir werden auch im kommenden Jahr unsere Wirtschaft in bewährter Weise unterstützen und zum Ausbau der Zukunftsfähigkeit unseres Standortes beitragen.

So unterstützen wir über die ersten Jahre auch das bereits erwähnte Global Entrepreneurship Center in Meerbusch im Rahmen unserer Innovationsstrategie. Mit diesem Projekt aus dem Sofortprogramms PLUS der Zukunftsagentur Rheinisches Revier wird neben unseren Förderprogrammen „INNO-RKN“ und „accelerate_rkn“ ein weiteres starkes Signal für Innovation und zukunftssichere Jobs gesetzt.

Zwei bis drei der geförderten Start-ups sollen sich pro Jahr im Rheinischen Revier – bevorzugt auch im Rhein-Kreis Neuss – ansiedeln und bis 2030 bis zu 3.000 neue Jobs in die Region bringen.

Das Thema Innovationskreis wollen wir 2022 ebenso weiter voranbringen wie das Thema Fachkräftesicherung. Mit dem Anziehen weiterer Wirtschaftsaktivitäten nach Corona wird sich hier der Druck auf die Unternehmen wieder erhöhen. Daher wollen wir im kommenden Jahr ein neues Fachkräftebündnis mit der Wirtschaft auf den Weg bringen.

Der Bereich Bildung gewinnt mit Blick auf die Fachkräftesicherung zusätzliche Bedeutung. Und Investitionen in Bildung sind immer auch Investition in Lebenschancen. Daher verbessern und erweitern wir weiter verstärkt die digitale Ausstattung unserer Schulen. Außerdem bauen wir unsere vier Berufsbildungszentren zu Berufsakademien aus.

Unter anderem sind in diesem Zusammenhang rund 500.000 Euro aus dem Digitalpakt für folgende zukunftsweisende Fachbereiche vorgesehen:

- „E-Mobilität“ am BBZ Grevenbroich,**
- „Additive Manufacturing“ (3D-Druckverfahren) am BBZ Neuss-Hammfeld und**
- „Labor Wasserstoff-Elektrolyse“ am BBZ Dormagen.**

Schluss & Dank

Wohlstand, soziale Sicherheit und ein Leben in einer lebenswerten Umwelt – das sind keine Selbstverständlichkeiten; das erfordert die stete Bereitschaft und Fähigkeit zu Veränderung und Innovationen.

In diesem Sinne wollen wir mit unseren Städten und Gemeinden, den Unternehmen und unserer Bevölkerung für nachhaltiges Wachstum sorgen. Und es gibt viele Gründe darauf zu vertrauen, dass wir eine erfolgreiche Zukunft für unsere Heimat gestalten können, wenn wir uns geschlossen als Rhein-Kreis Neuss-Fraktion hinter dieses Ziel stellen.

Ich setze darauf, dass es uns im Rhein-Kreis Neuss mit vereinten Kräften gelingt, die Corona-Pandemie ebenso wie die Jahrhundert-Herausforderung und Jahrhundert-Chance Strukturwandel gut zu bewältigen.

Wir haben es jetzt in der Hand, die Voraussetzungen für neue Jobs, neue Ausbildungsplätze und die Ansiedlung neuer Unternehmen bei uns zu schaffen.

Damit verbunden ist das Ziel, die Energiesicherheit für Bevölkerung und Wirtschaft zu stärken sowie die Infrastruktur für Verkehr und Digitalisierung zukunftsfest zu machen.

Gemeinsam Rahmenbedingungen zu schaffen, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele gleichermaßen zur Geltung bringen. Dafür wollen wir im Kreistag engagiert arbeiten. Und dafür steht auch der Ihnen vorliegende Haushaltsentwurf - in Solidarität zu unseren Städten und Gemeinden und in Verantwortung für die hier lebenden Menschen.

Bei den großen Themen haben wir im Kreistag stets verantwortungsvolle Lösungen mit oft breiten Mehrheiten gefunden. Dafür bin ich dankbar, und ich hoffe, dass uns das auch weiter gelingt.

Mein Dank gilt auch allen, die an der Aufstellung des Haushaltsentwurfs für 2022 beteiligt waren: Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Amtsleiterinnen und Amtsleitern, Dezernenten, unserem Kreisdirektor und besonders der Kämmerei mit unserem Kämmerer, Herrn Ingolf Graul.

Der Entwurf für die Kreishaushalt 2022 ist der letzte, den Herr Graul an der Spitze seines Teams ausgearbeitet hat. Er geht nach 17 Jahren als unser Kreiskämmerer in den verdienten Ruhestand.

Der Kreishaushalt stand unter Ingolf Graul stets für verlässliche Zahlen, realistische Prognosen und dem Grundsatz der Klarheit. Dafür sage ich heute persönlich und im Namen des Rhein-Kreises Neuss herzlichen Dank.

Damit übergebe ich auch das Wort an den Kreiskämmerer, der Ihnen die Details zu den Zahlen des Haushaltsentwurfs vorstellen wird und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.